

5. Fastensonntag 3. April 2022

„Das Übel mit der Wurzel ausrotten“, das sagt sich leicht. Besser wäre es, die Wurzel zu heilen. Aber wer kann das und wie kommt man an die Wurzel? Ist Strafe ein geeignetes Mittel zur Besserung? Die Antwort Jesu: Heilen und helfen kann nur die Liebe.

Eröffnungsvers Ps 43 (42), 1–2:

Verschaff mir Recht, o Gott,
und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk! Rette mich vor bösen und tückischen Menschen, denn du bist mein starker Gott.

Tagesgebet:

Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

Hat Gott nur in alten Zeiten gesprochen und eingegriffen? Hilft er auch heute noch? Einst hat Gott Israel aus Ägypten herausgeführt und jetzt sagt der Prophet: Gott wird noch Größeres tun, um sein Volk aus neuer Knechtschaft zu befreien und es aus dem Exil wieder in die Heimat zurückzuführen. Gott, der Schöpfer und Erlöser, ist immer auch ein Gott der Zukunft. Sache der Geretteten wird es sein, der späteren Generation von Gottes Taten zu erzählen; die Erinnerung muss zur Verkündigung werden.

Erste Lesung Jes 43, 16–21:

Seht her, ich schaffe Neues; ich tränke mein Volk *Lesung aus dem Buch Jesaja*.
So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Der Herr spricht: Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Wüste Wasser fließen und Flüsse im Ödland, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir geformt habe, wird meinen Ruhm verkünden.
Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm Ps 126

Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude. Als der Herr das Geschick Zions wendete, * da waren wir wie Träumende. Da füllte sich unser Mund mit Lachen *und unsere Zunge mit Jubel. *Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.*

Da sagte man unter den Völkern: * Groß hat der Herr an ihnen gehandelt! Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt. * Da waren wir voll Freude. *Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.*

Wende doch, Herr, unser Geschick * wie die Bäche im Südland! Die mit Tränen säen, * werden mit Jubel ernten. ***Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.***

Sie gehen, ja gehen und weinen * und tragen zur Aussaat den Samen. Sie kommen, ja kommen mit Jubel * und bringen ihre Garben. ***Kv Groß hat der Herr an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.***

Zur 2. Lesung:

Paulus erinnert sich an die Zeit vor seiner Bekehrung, an seine Herkunft, Bildung und Gesetzestreue. Dann aber hat Christus ihn eingeholt und Paulus beginnt zu verstehen, was vor Gott wirklich gilt. Eigene Taten und Leistungen begründen kein Recht Gott gegenüber. Hier gilt nur der vertrauende Glaube, der sich immer neu von der Wahrheit Christi und von der Macht seiner Liebe prägen lässt.

Zweite Lesung Phil 3, 8–14:

Um Christi willen habe ich alles aufgegeben – seinem Tod soll ich gleich gestaltet werden
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder! Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt. Sine wegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm erfunden zu werden. Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund des Glaubens. Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. Joël 2, 12.13:

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir! Kehrt um zum Herrn von ganzem Herzen; denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld. Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

Zum Evangelium:

Die Erzählung von der Ehebrecherin erinnert an die Geschichte von der ungerecht verurteilten Susanna im Buch Daniel. Jesus ist mehr als Daniel: Er verteidigt nicht eine Schuldlose, er vergibt der Sünderin. Und er warnt uns davor, über das Herz und die Gesinnung anderer Menschen zu urteilen.

Evangelium Joh 8, 1–11:

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.*

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Prominente sind stets in aller Munde: Sänger und Schauspieler, Sportler und Fernsehleute, gekrönte Häupter und Politiker. Neben der Erwartung wichtiger Entscheidungen oder großer Leistungen spielt dabei eines eine besondere Rolle: das Warten darauf, dass sie sich Fehltritte erlauben. Ob kleine Fehltritte, bei denen sie „nur“ die Fassung verlieren und schimpfend oder randalierend für Schlagzeilen sorgen. Oder die großen Fehltritte: Ehebruch, Drogen, Steuerhinterziehung, Unfallflucht – oder noch Schlimmeres? Wochenlang ist das dann Thema, wird in allen Details in der Berichterstattung behandelt. Und dabei schwingt oft nicht nur Neugier und Sensationslust mit, sondern oft auch – mehr oder weniger ehrliche – Entrüstung. Wie konnte der nur so etwas tun? Der ist auch nicht besser als andere! Da muss ein hartes Urteil her!

Prominent ist die Frau aus dem heutigen Evangelium in ihrer Zeit nicht. Nicht einmal ihr Name wird genannt. Nur dass sie beim Ehebruch ertappt wurde. Mehr nicht. Aber das reicht, denn nach dem Gesetz des Mose ist die Sache klar: Ehebruch wird mit dem Tod verurteilt. Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht. Jesus bewahrt die Frau vor ihrer Steinigung. Nicht, dass er das Verhalten der Frau (und des Mannes, der da gar nicht auftaucht) gutheißen würde. „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“, sagt er am Ende des Evangeliums. Er winkt nicht ab, als handele es sich hier um eine Bagatelle. Er benennt es klipp und klar Sünde. Jesus hat sehr klare Vorstellungen von dem was gut und böse, richtig und falsch ist. Und er sagt dies auch in aller Deutlichkeit. Auch stellt er sich keineswegs gegen das Gesetz des Mose. Im Gegenteil. So sagt er: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen“ (Mt 5,17). Auch hier unterscheidet er sich im Grunde gar nicht von den Pharisäern und Schriftgelehrten.

Nein, das was Jesus hier umtreibt, ist zum einen sicherlich Mitgefühl mit der Frau. Er will nicht ihren Tod. Er will ihre Umkehr. Er stochert nicht in der Sünde, will nicht mehr erfahren und fragt nicht nach Einzelheiten. Nein. Das scheint für ihn gar nicht von Interesse. Was passiert ist, ist passiert. Er aber will diese namenlose Sünderin retten und nicht richten.

Gerade am heutigen Passionssonntag soll bei uns ankommen, dass in diesem Evangelium schon aufleuchtet, was sich am Kreuz verwirklicht: dass Christus sich für die Sünder hingibt. Dass er sie retten will. Und dass sein Wille, sie zu retten, so groß ist, dass er sogar vor eben jenem Kreuz nicht zurückschreckt.

Ebenso treibt Jesus aber wahrscheinlich auch das Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten um, die da nach dem Tod der Frau gieren. Warum? Die Frage ist, ob es sich um ehrliche Empörung über die Tat der Frau handelt oder ob es nicht eher etwas anderes ist, was sich dahinter verbirgt. Ist es vielleicht eher Selbstgerechtigkeit? Die Möglichkeit, sich guten Gewissens über einen anderen Menschen erheben und auf ihn herabzusehen? Sich als was etwas Besseres fühlen zu können? Es erinnert doch sehr stark an die eine oder andere öffentliche Treibjagd, die so mancher jener Prominenten wie auch Nichtprominente über sich ergehen lassen musste. Erinnert daran, dass manch einer sich so gerne in der Schuld anderer förmlich aalt, jedes Gespräch über die eigenen Vergehen hingegen empört von sich weisen würde. Wenn Jesus hier also den Anklägern der Frau mit den berühmten Worten „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie“ den Stein entgegenstreckt, hält er ihnen damit in Wirklichkeit den Spiegel vor die Nase. Sie steinigen die Frau nicht, sie gehen stattdessen beschämt davon, „zuerst die Ältesten“, wie der Evangelist süffisant anmerkt. Sie fühlen sich ertappt und sie sind es auch. Keiner von ihnen ist ohne Sünde. Keiner. Wir gehen in die Schlussphase dieser Fastenzeit, in die heiligste Zeit des Kirchenjahres: in die Passions- und in die Karwoche. Gehen wir im Bewusstsein hinein, dass der Ruf zur Umkehr, zum Leben nach den Geboten Christi von großer Ernsthaftigkeit ist. Und in der Hoffnung, dass Christus auch uns mit jener Barmherzigkeit begegnet, mit der er der Sünderin sagt: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten aus dem Te deum:

Jesus Christus, ist der Richter, der nach Gottes Gerechtigkeit und Liebe urteilt und verzeiht. Ihn bitten wir:

Hilf uns, unsere Sünden zu erkennen und zu bereuen.

Bewahre uns vor Selbstgerechtigkeit. Mach uns bereit, jedem Menschen eine neue Chance zu geben. Für die koptischen Christen in Ägypten. Für Erfolg im Kampf gegen Seuchen in den armen Ländern unser Welt.

Für die Opfer von Unfällen im Verkehr und am Arbeitsplatz.

Für alle, die gefährdet sind, ihrem Leben selbst ein Ende zu setzen.

Für die Menschen in der Ukraine, die so viel Leid aushalten müssen, für die vielen Frauen und Kinder die auf der Flucht aus der Ukraine sind und für die Länder die diese vielen Flüchtlinge aufnehmen und in christlicher Nächstenliebe handeln.

Fürbitten aus dem Bistum Trier:

Die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört. Wir sind verbunden mit den Menschen in der Ukraine, die seit fünf Wochen im Krieg leben müssen. Ihre Not rufen wir in Gottes Ohr, weil wir auf seine Hilfe vertrauen, wenn wir bitten.....

... für die Männer, Frauen und Kinder in Mariupol und Charkiw, in Odessa und Mykolajiw, in Tschernihiw, Kwiw und Kiew und überall im Land, belagert und ausgebombt, bedroht und hungrig und ohne medizinische Versorgung.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Für die vielen Toten und die Menschen, die um sie trauern. Für die an Leib und Seele Verletzten; für die Menschen auf der Flucht, die beschossen werden oder entführt und in Geiselschaft genommen.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Wir beten für die Kinder, für Mütter und Großeltern, die Schreckliches erlebt haben und immer noch erleben; für alle, die ihre Väter und Männer und Söhne zurücklassen mussten, damit sie sich und die Kinder in Sicherheit bringen.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Für die Menschen, die bleiben, weil sie ihr Land verteidigen wollen; für alle Soldaten, die unfreiwillig in den Krieg geschickt werden. Und für die Unterhändler aus Moskau und Kiew, die am Dienstag in Istanbul und hoffentlich weiterhin über Auswege und Lösungen, über Waffenruhe und Frieden gesprochen haben und sprechen.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Wir beten für alle, die nur ohnmächtig zuschauen können; für die Helferinnen und Helfer im Kriegsgebiet und in der westlichen Ukraine; für alle, die von hier aus Hilfe organisieren oder dafür spenden. Und für alle, mit Hilfsmitteln unterwegs sind ins Land und im Land.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Für die Kinder und Frauen und die Alten, die geflüchtet sind und hier und in anderen Ländern Zuflucht finden und für alle, die ihnen beistehen und sie gastfreundlich aufnehmen. Und auch für Menschen aus der Ukraine und aus Russland, die hier schon länger friedlich nebeneinander leben.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Wir beten für alle, die Angst haben vor dem großen Krieg; für die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, die abwägen zwischen wirtschaftlichen Problemen in Europa, unserer Solidarität mit der Ukraine und wirksame Maßnahmen gegen den Diktator und seinen grausamen Krieg.

Und für die Menschen, deren wirtschaftliche Existenz in Gefahr gerät angesichts immer weiter steigender Preise in Deutschland und Europa.

kurze Stille - V: Gott des Friedens – A: A: wir bitten dich, erhöre uns

Diese Bitten und die vielen Anliegen, die jetzt unausgesprochen bleiben müssen, kennst Du, Gott des Friedens – und bist bei allen Menschen in Not. Dankbar legen wir ihre und alle Bitten zusammen in das Gebet, das Jesus uns zu beten lehrt...

Gebet:

Gott, du hast uns geschaffen und, als wir am Boden lagen, neue Hoffnung geschenkt. Jesus hat uns erlöst und den Weg zur Erlösung gewiesen. Hilf uns, angesichts seiner Liebe und seines Erbarmens, nie an unserer Wirklichkeit zu verzweifeln und die Hoffnung nie aufzugeben. Lass uns neu den Erbarmen finden und es denen weitergeben, die auch darauf angewiesen sind. Amen.

Segen:

Gott, segne uns mit der Kraft, unsere Sünden zu erkennen. Segne uns mit der Demut, uns richtig einzuschätzen. Segne uns mit der Erfahrung von Vergebung und einem weiten Herz, dass Verzeihung schenken kann. Gott, segne uns mit der Einsicht in Recht und Unrecht. Segne uns mit der Kraft, das Gute zu tun und dem Bösen zu widerstehen. Segne uns mit Mut, für Gerechtigkeit in der Welt einzutreten. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Für den Tag und die Woche:

Jesus kam als einer von uns, als ganzer Mensch; er kam genau dahin, wo wir uns befinden. Der Menschensohn erleidet ein Menschenschicksal, ja ein mühevolleres und schmerzliches Geschick bis hin zum Tod am Kreuz. Er trägt all das aus und leidet all das aus, was an Widerstreit, an Not und Last unser Dasein bedrückt. Er erspart sich keinen unserer steinigsten Wege. Er teilt unser Schicksal wie ein Liebender, der nicht will, dass es ihm anders ergehe als seinem geliebten Du. (*Georg Moser*)